

Die Verbesserung der Parteiarbeit im Staatsapparat - eine Voraussetzung zur Verwirklichung des neuen Kurses der Partei und Regierung

Der neue Kurs unserer Partei und Regierung kann nur dann mit Erfolg durchgeführt werden, wenn auch der Staatsapparat seine Arbeit grundlegend verbessert. Eine entscheidende Voraussetzung dafür ist, daß die Parteiorganisationen in den staatlichen Organen die mobilisierende Kraft darstellen und die führende Rolle der Partei im Staatsapparat verwirklichen. Eine Brigade der Bezirksleitung Frankfurt (Oder) hat die Arbeit der Parteiorganisationen in den staatlichen Organen des Kreises Angermünde überprüft. Nachstehend veröffentlichen wir einen Auszug aus dem Beschluß des Sekretariats der Bezirksleitung, der eine Reihe wertvoller Hinweise zur Verbesserung der Arbeit der Parteiorganisationen in den staatlichen Organen enthält.

I. Die Rolle der Parteiorganisation im Staatsapparat

Bei der Durchführung des neuen Kurses der Partei und Regierung ergeben sich für die Parteiorganisationen im Staatsapparat große und verantwortungsvolle Aufgaben.

Die Parteiorganisation beim Rat des Kreises Angermünde tritt jedoch gegenwärtig nicht als die führende und entscheidende Kraft in dem erforderlichen Umfange in Erscheinung. Bis zum 23. Juli 1953 hatten weder die Parteileitung noch die Mitgliederversammlungen zum neuen Kurs der Partei und Regierung und dem Stand der Durchführung der Beschlüsse des Ministerrats Stellung genommen.

Die Parteiorganisation hat ihre wichtigste Aufgabe, die darin besteht, die Kritik und Selbstkritik im Staatsapparat auf breitester Grundlage zu entwickeln und einen entschlossenen Kampf um die Verbesserung der Arbeitsweise zu führen, noch nicht richtig erkannt. Sie hat sich bisher in ihrer Arbeit nicht darauf konzentriert, die Mitarbeiter zu erziehen und zu befähigen, alle Beschlüsse und Anordnungen der Regierung mit großer Sachkenntnis und in engster Zusammenarbeit mit den breitesten Schichten der Werktätigen zu verwirklichen.

Dafür gibt es im wesentlichen folgende Ursachen:

1. Die leitenden Genossen des Rates des Kreises unterschätzen die Rolle der Parteiorganisation.

Zwischen ihnen und der Parteileitung besteht eine ungenügende Verbindung und Zusammenarbeit. Kein leitender Verwaltungsfunktionär ist Mitglied der Parteileitung. Selbst am Parteileben der Parteiorganisation haben die leitenden Genossen des Rates sich nicht aktiv beteiligt.

Der Genosse Schröter, Vorsitzender des Rates des Kreises, hat die Mitgliederversammlungen äußerst selten besucht und für Absprachen mit dem Parteisekretär keine Zeit gefunden. Er hat versucht, seine Aufgaben vollkommen losgelöst von der Parteiorganisation durchzuführen. Darin drückt sich die Mißachtung der Parteiorganisation und eine mangelnde Parteiverbundenheit des Genossen Schröter aus. Erst nach eingehender Diskussion hat er diese Fehler erkannt. In der Mitgliederversammlung am 24. Juli dieses Jahres hat Genosse Schröter zu seinem bisherigen Verhalten Stellung genommen und entsprechende Schlußfolgerung gezogen, die es jetzt gilt, in die Tat umzusetzen.

2. Die politische, ideologische Erziehungsarbeit wird stark vernachlässigt.

Im dritten Parteilehrjahr hat sich gezeigt, daß im Durchschnitt nur 64 Prozent der Genossen an den Zirkelabenden teil genommen haben und kein systematisches Selbststudium von den Genossen durchgeführt wurde. Die Parteileitung hat es versäumt, eine ständige Kontrolle zu organisieren. Vollkommen ungenügend sind auch die Vorbereitungen der Mitarbeiter für die staatspolitische Schulung. In der Mitgliederversammlung am 24. Juli 1953 versuchten die Genossen, das mangelnde Studium der Parteipresse sowie der Gesetze und Verordnungen damit zu entschuldigen, daß sie dafür keine Zeit hätten. Man muß sich fragen, wie die Mitarbeiter beim Rat des Kreises überhaupt ihre Arbeit durchführen wollen, wenn sie die Gesetze und Verordnungen der Regierung gar nicht kennen.

3. Die Parteileitung verletzt das Prinzip der kollektiven Leitung.

Die Arbeit der Parteileitung wird zum größten Teil nur durch den Parteisekretär geleistet. Anstatt eine arbeitsfähige kollektive Leitung zu schaffen, in der alle Mitglieder der Parteileitung für bestimmte Aufgaben verantwortlich sind, wird unter den Mitgliedern der Parteiorganisation zur Zeit über die Notwendigkeit eines hauptamtlichen Parteisekretärs diskutiert.

Der Parteisekretär, Genosse Kaßner, ist der Meinung, daß es unmöglich ist, neben seiner fachlichen Arbeit in der Unterabteilung LPG die Funktion des Parteisekretärs auszuüben, da die Mehrzahl der Parteimitglieder nicht bereit seien, bestimmte Aufgaben verantwortlich zu übernehmen.

Anders ist die Arbeit der Parteiorganisation der Stadtverwaltung Angermünde.

Sie leistet eine gute organisatorische Arbeit, führt regelmäßig Leitungssitzungen und Mitgliederversammlungen durch und kontrolliert an Hand eines Beschlußkontrollbuches die Verwirklichung der Beschlüsse der Parteiorganisation.

Zwischen der Parteiorganisation und dem Bürgermeister besteht eine enge Verbindung. Der Genosse Bürgermeister arbeitet aktiv in der Parteiorganisation mit.

Trotzdem hat es aber auch die Parteiorganisation der Stadtverwaltung bisher unterlassen, die Kritik an der Arbeitsweise des Staatsapparates zu entfalten und Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit zu unterbreiten. Sie